

gingen von ihm aus. Er bot sich auch gerne an, Editionstexte oder Register nachzuprüfen, was keineswegs selbstverständlich ist.

Die selbstlose Freundschaft von Peter Stotz erfuhr ich in besonderer Weise, nachdem ich als Stiftsbibliothekar die Leitung der Stiftsbibliothek St. Gallen übernommen hatte und an der MGH-Ausgabe der *Casus sancti Galli* Ekkeharts IV. arbeitete. Mir kam zugute, dass Stotz seit seiner Dissertation von 1972 mit St. Gallen eng verbunden und mit dessen lateinischer Überlieferung vertraut war. Er hat mein Vorhaben von Anfang an begleitet und mich in großzügiger Hilfsbereitschaft und Freundschaft mit seinen wertvollen Ratschlägen unterstützt.

In Peter Stotz verlieren wir nicht nur einen bedeutenden Gelehrten mit einer überragenden wissenschaftlichen Leistung, namentlich mit seinem gewaltigen „Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters“, das unseren Respekt verdient und überdauern wird. Wir verlieren in ihm mit seiner unprätentiösen Bescheidenheit und zurückhaltenden Art, seinem weiten geistigen Horizont, seinem liebenswürdigen Wesen und seiner selbstlosen, großzügigen Hilfsbereitschaft auch einen guten Freund.

ERNST TREMP